

Cornelia Truninger

Underwägs

Jugendtheaterstück

Besetzung 6D/7H variabel + viele Nebenrollen

Bild in Andeutung

«Wänn d Behörde erfahred, was da obe lauft mit öis Chind, dünn chönds de Lade dicht mache.»

Unterwegs ins Ungewisse sind Raphael und Sara: Endlich konnten sie sich aus den Fängen einer Sekte, in der sie ihre ganze Kindheit über eingesperrt waren, retten. Und unterwegs ist auch Ophelia, die aus dem Internat flüchtet, in das sie ihre Mutter gesteckt hat. Auf dem Weg begegnen den drei Jugendlichen schrullige Typen, hilfreiche Geister und schreckliche Albträume. Werden sich ihre Wege kreuzen? Und wohin wird sie diese Reise wohl führen? Ein spannendes Jugendstück voller Abenteuer von jungen Erwachsenen selbst entwickelt.

«Aber ich бүte Ihne en Deal a, wänn Sie iwillinged, wird ich de Film lösche!»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
Theaterverlag Elgg
Stiftung amatheo.ch
Eigerstrasse 73
CH-3007 Bern
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist **vor den Aufführungen** ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die aufführende Spielgruppe die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Personen

Ophelia (105)

Sara (84)

Raphael (63)

Mutter (45) von Ophelia

Hamish (17) Freund von Ophelia

Meister:in (9) der Sekte

Salome (14) Sektenmitglied

Internatsleiter (10)

Buzz (7) von der Kommune

Jango (10) von der Kommune

Ranga (18) von der Kommune

Oski (12) alter Trucker

Koni (12) junger Trucker

Nebenrollen:

Kellner:in in Pizzeria

Jünger:innen Kreis

Internatskolleg:innen

2 Influencer:innen

Wanderer:in

Rigolo Pfadfinder:in

Pumuckel Pfadfinder:in

Mogli Pfadileiter:in

Hamishs neue Freundin

Zwei junge Frauen beim Kleiderkauf

Verkäufer:in

Bibliotheksleiter:in

Lesende

Rösli Inhaberin einer Karaokebar

Heiri Stammgast

ein Mann
eine singende Frau
Tankstellenwart:in
Flight Attendant
Strassenpassantinnen und Gang
Kriminalbeamte
Literaturkritiker:in

Bühnenbild

in Andeutung

Anmerkung der Autorin

Das Stück wurde mit einer Gruppe von neun spielfreudigen jungen Menschen entwickelt und eignet sich für eine Jugendtheatergruppe. Die Musik (Roadtrip Songs) kann eingespielt oder selbst gespielt und gesungen werden. Bei der Kommune wäre es passend, wenn die Schauspieler:innen von Ranga, Buzz und Jango auch singen, trommeln und musizieren würden. Aufgrund der vielen Schauplätze muss das Bühnenbild sehr reduziert sein, wobei auch ein Stationentheater möglich ist.

„Der abgerissene Strick kann wieder geknotet werden. Er hält wieder, aber er ist zerrissen. Vielleicht begegnen wir uns wieder, aber da wo du mich verlassen hast, triffst du mich nicht wieder.“

Bertold Brecht

1. Szene - Cüpli

Im Off hört man Partygeplänkel, dann schnelle Schritte, eine Tür wird zugeschlagen.

Ophelia sitzt jetzt mit Cüpliflasche allein in ihrem Zimmer. Ab und zu nimmt sie einen Schluck daraus. Fieberhaft tippt sie auf ihrem Handy herum. Die gewählte Verbindung klappt nicht.

Ophelia: Was isch los, jetzt nimm scho ab. Blödmann! Wo stecksch? Mischt! *Sie spricht jetzt auf eine Voicemailbox.* Hoi, ich bins. Bitte chumm mich go hole. Ich wott bloss wäg vo da. Bitte chumm gli! *Sie zieht sich Ohrstöpsel an und hört Musik. Irgendwann tanzt sie dazu.*

Draussen poltert es gegen die Tür, die Mutter ruft nach ihr.

Ophelia hört sie nicht, denn sie ist ganz vertieft in ihrem Tanz, sodass sie auch nicht bemerkt, als diese plötzlich vor ihr steht. Ophelia erschrickt.

Ophelia: Was machsch du da? Das isch mis Zimmer!

Mutter: Und das isch mis Huus und mini Party. Und du bisch mini Tochter und chunsch gfelligscht use us dem Loch. Schaurig wies da ine usgseht. D Senada söll mal da ine go ufruume und putze, wänn sie am Mäntig chunnt.

Ophelia: Vergisses, das isch mini Bude.

Mutter: Was söll das, eifach abhaue?! Ich wett dich em Jean-Jacques vorstelle.

Ophelia: Die Lüt chotzed mich a. Wer chaufft als nächschts en nöie Tesla, wer inveschtiert i weli Firma, wer hät mit wem en Affäre...? Heh, das isch nid mini Wält. Ich bin nid so und wott nie so werde.

Mutter: Du profitiersch aber sehr wohl vo dere Wält, wo dir nid passt. *Sie will sie in den Arm nehmen.*

Ophelia stösst sie weg.

Ophelia: Ich han ja kei Wahl. Nanig. Wie bisch du überhaupt ine cho? Ich han doch d Tür abbschlosse?

Mutter: Alexa machts möglich. Chumm jetzt, Ophelia. Dusse gits Häppli vom Volleweider, und em Jean-Jacques sini Chind sind au da.

Ophelia: Vergisses. Lahn mich in Rueh.

Auftritt von Hamish, der Ophelia umarmt.

Hamish: Heh Schätzli!

Mutter: Grüezi, ich bin au na da. Wer bisch du?

Hamish: ***schüttelt ihr heftig die Hand.*** Hallo, ich chumm go d Ophelia abhole. Sind Sie d Mueter?

Mutter: Das chammer so säge. Wer bisch du?

Ophelia: Das isch min Fründ, und mir gönd jetzt. Ich han nämli es Date. Chumm Hamish.

Mutter: Was, sit wänn häsch du en Fründ?

Ophelia: Sit drü Mönet. Sit genau 99 Täg gnau gnoh. Gäll Schätzli!

Hamish: Hammer, du zellsch Täg. Wow, e cooli Bruut hani, wo Täg mit mir zellt. Uf die Idee wäri au na nie cho.

Mutter: Weso weiss ich nüt devo?

Ophelia: Will du gar nie dihei bisch, immer irgendwo uf de Wält a Sitzige stecksch, dich eh nid für mich interessiersch. Chumm Hamish, mir gönd.

Mutter: Was, wo ane? Heh, wänd er nid nachli a de Party debi sii? De Hamish wär au iiglade.

Hamish: Voll? Heh Ophelia, wämmer nachli bliebe?

Ophelia: Mir händ anderi Plän, sorry! Chumm, mir chlättered da vorne über de Balkon, dänn müemer nid a däne Blödmänner verbii. Ou, fascht vergässe! ***Sie nimmt die halbvolle Sektflasche mit, zieht Hamish mit sich und verschwindet.***

Die Mutter bleibt zurück.

2. Szene - Pizza

Auftritt von Ophelia und Hamish. Sie nehmen Platz und studieren die Karte. Die Sektflasche lässt Ophelia diskret unter dem Tisch verschwinden, nachdem sie und Hamish noch je einen Schluck daraus genommen haben.

Auftritt der Kellnerin.

Kellnerin: Grüezi mitenand. Was törf ich öi bringe?

Hamish: Für mich e Hawai mit Rohschinke und extra Gruyère.

Ophelia: **zögert, dann.** Äh, für mich glaub s Gliche.

Hamish: **leise.** Heh Schätzli, hämmer nid gseit, du sötsch echli ufpassse, weisch... **Er zeigt auf ihren Bauch.**

Ophelia schämt sich.

Ophelia: Ich han mich grad umentschiede, e chlini Margherita bitte.

Kellnerin: Zum Trinke?

Ophelia: Es Rivella rot.

Hamish: Nei, besser zwei Mineral bitte.

Kellnerin: **schreibt auf.** Merci. **Ab.**

Hamish: Cool dini Mueter, ich han mer die ganz anderscht vorgstellt.

Ophelia: Fintsch?

Hamish: Voll locker, irgendwie fascht jugendlich.

Ophelia: Sie nervt tierisch. Tuet so, wie wänn ich ihre wichtig wär, debi weiss sie nüt vo mir.

Hamish: Was gits denn da z wüsse? Es tunkels Gheimnis? Die schöne Frau verwandelt sich in der Nacht in einen Vampir?! **Er beisst ihr in die Hand.**

Ophelia: Aua! Weiss au nid. Hamish, ich wett wit wäg, mit dir zäme.

Hamish: Weso? Mir gfallts egetli na da. Ich han e schöni Frau... **er legt ihr den Arm um die Schultern** ...bald gits feini Pizza, nachher lueged mer die letschti Staffle vo

«Wonder Waves», irgendwänn gömmer is Bett... heh, und s Beschte: Morn chömmer usschlafe. Was meinsch Schätzli, wird de Bruce jetzt äntli merke, dass de Kevin mit sinere Nutte is Bett gaht?

Er bekommt soeben eine Nachricht am Handy, lacht und tippt darauf herum.

Ophelia: ***enttäuscht.*** Kei Ahnig. Aber häsch du mängisch nid au s Gfühl, dass es irgendwo da usse i dere kaputte Wält genau en Ort und e Zyt git, wo du aneghörsch? En Ort, wo sozäge uf dich warted? Wo alles zäme stimmt? Wo du öppis chöntsch verändere, mithelfe?

Hamish: Ich glaub du häsch echli z viel Prosecco trunke, honey. Und ich glaub au, ich verstahn nur Bahnhof. Hoffetli chunnt die Pizza gli.

3. Szene - De Chreis

Eine Gruppe von Menschen kauert am Boden. Die einen massieren die anderen, andere beten. Es ist sehr still.

Die Meisterin tritt mit einem Holzreifen auf. Sie legt diesen in die Mitte.

Die Gruppe steht auf, nimmt die Frau in die Kreismitte. Alle halten sich dann am Reifen fest, und machen langsame Schritte um sie herum. Dazu murmeln sie.

Alle: Chreis, vollkommeni Form, füehr öis uf de rechte Pfad vo de Tugend, vom Liecht, vom Schöpfer. Dis Sprachrohr söll zu öis rede und dini Wahrheit verkünde.

Eine junge Frau, Sara, sitzt etwas abseits. Sie liest in einem Roman.

Die Meisterin kommt aus dem Reifen heraus, die Gruppe setzt sich und hört ihr zu.

Meisterin: Liebi Gmeind, liebe Chreis. Mir sind zäme cho um d Initiation vom Raphael z bespräche und z plane. Sini Eltere, öise liebi Imanuel und die ufopferndi Ruth händ beschlosse, dass er parat seg für die heiligi Taufi und

dademit au für de Fürbiss. Ich sälber han mit Gott Zwiesprach ghalte und au vo ihm, em Allmächtige vernoh, dass er de Raphael als Jünger well zu sich ufnäh. **Sie erblickt Sara.** Sara, leg das Buech äwäg. Das gscht nid us, wienes Buech us öisere Bibliothek. Woher häsch das?

Sara: Gfunde, Meischterin.

Meisterin: Wo fint mer bi öis so Buecher, Sara?

Sara: Bi öis nid, aber a de Strass vorne, ufem Wäg is Dorf, häts doch sone alti Telefonkabine, wo niemert meh bruucht. Det legged d Lüt jetzt so Buecher dri, wo sie nüme wänd. Und dänn chönd anderi sie näh zum Läse oder so.

Meisterin: Oder so? Was söll das, Sara?! Mir händ i öisere Bibliothek sehr viel Buecher. Mir bruched kei Schundliteratur us alte Telefonkabine. Jetzt wo du d Sekundarschuel abschlosse häsch, häsch du sowieso nüt meh im Dorf verlore. Gib mer das Buech.

Sara gibt ihr das Buch, zögernd.

Die Meisterin blütert darin und liest dann kopfschüttelnd laut vor. «Der abgerissene Strick kann wieder geknotet werden, er hält wieder, aber er ist zerrissen. Vielleicht begegnen wir uns wieder, aber da, wo du mich verlassen hast, triffst du mich nicht wieder.» **Sie wirft das Buch in hohem Bogen weg.** Wotsch du öis verlah, Sara? De Chreis spränge mit jugendlichem Übermuet?

Sara: Nei, egetli nid, Meischterin.

Meisterin: Vergiss nid, dass du gschwore häsch dis Läbe em Chreis z widme. Du bisch zeichnet dur de heiligi Fürbiss. Für immer. Du gasch jetzt in Garte und tuesch Buess. Drü Täg söll dini Zunge verstumme, drü Täg söll din Mage kei Nahrig meh zu sich näh. Dänn wirsch du greiniget si und törfsch zu öis in Chreis zuggchere. Bim nächschte Mal, won ich dich verwütsche bim Läse vo somene Buech, chunnt d Ruete in Isatz. Genau wie do, wo du gmeint häsch, du müesisch emene Lehrer vom Fürbiss verzele.

Matthäus: D Polizei hämmer wäg dir am Hals gha, vergiss das nid!
Gang jetzt Sara und tue Buess.

Sara ab.

Es wird Zyt, dass mir öis Gedanke um e eigeni Schuel i
öisere Gmeind mached. Wo mir chönd bestimme, was
öisne Chind richtig und heilig söll sii.

Salome: Mir händ aber zwenig Chind für en eigeni Schuel. Grad
es chlises Hämpfeli voll, das langet doch nid.

Meisterin: Das isch wahr, Salome. Mir müend wieder emal e
Standaktion i de Stadt plane um verirrte Schaf öise
Chreis nächer z bringe, um sie z bekehre, de richtigi Wäg
z finde. Und jetzt chömed mer zrug zur heiligi Taufi
vom Raphael. Wer isch parat, de Fürbiss z setze?

4. Szene - Schlimmi News

Ophelia hört Musik in ihrem Zimmer.

Die Mutter kommt herein.

Ophelia: Achlopfe vorher, nid eifach inetrample.

Mutter: Hani ja gmacht, aber du ghörsch ja gar nüt.

Ophelia: ***zieht Ohrstöpsel ab.*** Was seisch?

Mutter: Isch ja egal.

Ophelia: Was wotsch? Ich bin grad beschäftigt.

Mutter: Chömmmer rede, jetzt.

Ophelia: Wänns si mues. Was isch?

Mutter: De Jean-Jacques hät mir geschter es tolls Agebot
gmacht. Ich wetts anäh. Aber das gheisst au, ich mues
wieder wäg.

Ophelia: Na und. Isch ja normal.

Mutter: Für länger das Mal.

Ophelia: Für wie lang?

Mutter: Für mindeschstens eis, vielleicht au zwei Jahr. Singapur,
mini Traumstell i de Firma. Nachher hani da e tolli
Aschlusslösig hät er mir versproche.

- Ophelia:* Zwei Jahr? Und ich?! Vergisses, ich chume nid mit, garantiert nid.
- Mutter:* Das hani scho tänkt, wär au schwierig wäg de Schuel da. Ich han e Lösig gfunde, ich han mer alles genau überleit.
- Ophelia:* Und die wäri?
- Mutter:* Ich han dich im Internat agmäldet. Du machsch d Schuel fertig, chasch det wohne, bisch guet ufghobe. Und i de Färie chunsch zu mir uf Singapur, oder ich chumm da ane.
- Ophelia:* Wie bitte? Machsch Witz?
- Mutter:* Nei, es isch alles organisiert, Ophelia. Ich wott nid, dass du da älei bisch, wänn ich nid ume bin.
- Ophelia:* Ich bin ja gar nid älei. Ich chann zum Hamish gah. Ich chann sicher bi ihm wohne.
- Mutter:* Niemert weiss, ob das na lang hebet. Ob die Beziehig überhaupt e Zuekumft hät. De Hamish tunkt mi sowieso nid de richtig Partner für dich.
- Ophelia:* Ah ja, du bisch ja en Expertin für Beziehige. Und du weisch ja genau, was für mich guet isch.
- Mutter:* Das hoff i scho.
- Ophelia:* Weisch was, dänn wüsch au gschiider da bliebe, anstatt uf das saublöde Singapur z jette und mich da älei lah.
- Mutter:* Tuet mer leid, ich han zuegseit.
- Ophelia:* **weint.** Super.
- Mutter:* Es wird scho guet det.
- Ophelia:* Wo jetzt?
- Mutter:* Im Internat.
- Ophelia:* Vergisses, ich gang nid det ane.

5. Szene - Verzwiflig

In Ophelias Internatszimmer machen ein paar Mädchen Hausaufgaben und unterhalten sich.

Kollegin 1: De Tim hät mich im Fall scho wieder uf Insta agfräget.

Kollegin 2: Was, scho wieder?

Kollegin 1: Ja, er frägt mich die ganz Zyt a...

Ophelia: Blockieren doch eifach.

Kollegin 1: Ich verstahn eifach nid, weso de nid ufgit. Ich han klar gseit, ich seg nid interessiert. Und ich han ja eh de Mike.

Kollegin 2: Ächt jetzt? De Mike?

Kollegin 1: Er hät halt Verständnis gha, will ich am Anfang nachli ghüpft bin. Und jetzt schriebe er mir jede Morge «Hoi, wie gaht's? Küssli! Häsch guet gschlafe? Härzli! Gesehnd mir öis bim Zmittag?»

Ophelia: So süess.

Kollegin 1: Wie lauft's bi dir?

Ophelia: Gaht so. Ich han Heiweh. Und min Fründ meldet sich fascht nie. Ich finde sone Fernbeziehig mega schwierig.

Kollegin 2: Weisch was, gli isch de Schuelball, dänn fintsch vielleicht öpper vom Internat. Da häts na es paar süessi Solo-Jungs.

Kollegin 1: Ja voll! Ou, ich sött uf mis Zimmer nachli für d Mathe go büffle.

Kollegin 2: Törf ich mitcho? Bitte! Ich check die Ufgabe überhaupt nid.

Kollegin 1: Also guet, dänn chumm, aber nerv nid, ich mues würlkli schaffe. Tschüss Ophelia.

Kollegin 2: Tschüss, bis morn!

Im Abgehen, hörbar für das Publikum.

Kollegin 1: Die nervt voll!

Kollegin 2: Ja, sone langwiiligi Person!

Ophelia versucht verzweifelt, Hamish zu erreichen.

Endlich geht er ans Telefon.

Ophelia: Äntli nimmsch ab. Wo bisch? – Es isch na viel schlimmer, als ich gmeint han da. – Nid zum Ushalte. Ich wott hei, Hamish. Chumm mich go hole. – Die? Isch in Singapur acho und seg sich im nöie Job am iläbe, es segi heiss und sehr spannend. Schön für sie. – Bitte Hamish, ich mues wäg vo da. – De Leiter luegt mich übrigens immer voll komisch a. Mir isch es gar nid wohl. Die andere Maitli händ gseit, de seg immer so. So gschliichig. – Nei, ich gsehn kei Gschpängschter, das findi jetzt gemein vo dir. Bitte chumm! – Kei Zyt, hä? Du häsch doch suscht immer Zyt! – Aber am Wuchenänd? – Was söll das? Hamish, weso seisch nüt?!

Die Verbindung ist unterbrochen.

Das WLAN i dere Schuel isch en Schissdräck!

Sie weint und hört das Klopfen nicht.

Der Leiter des Internats betritt das Zimmer und legt ihr tröstend die Hand auf die Schultern.

Ophelia erschrickt, gleichzeitig aber stellt sie die Kamera des Handys ein.

Leiter: Ophelia, Sie händ gar nid uf mis Chlopfe reagiert, drum bini ine cho. Ich mach mer Sorge um Sie. Sit Sie da bi öis sind, gsehn Sie immer so deprimiert us.

Ophelia: Lönd Sie mich in Ruhe. Das isch mis Zimmer.

Leiter: Mir isch es wichtig, dass es Ihne da guet gaht. Es isch normal, dass mer am Anfang echli Heiweh hät. Sie sind sone tolli jungi Frau, es tuet mer leid, dass es Ihne nid guet gaht.

Ophelia schweigt.

Der Leiter streichelt sie weiter, wird zudringlicher.

Ophelia zieht sich zurück.

Ophelia: Ufhöre!

Leiter: Ich bin hüt Zabig i mim Büro. Mir chönd zäme en Tee trinke und alles bespräche. Es söll e schöni Zyt für Sie

werde da, ich werde mich persönlich dafür einsetzen. Ich erwarte Sie, Ophelia!

Der Leiter geht ab.

Ophelia kontrolliert schnell ihr Handy.

6. Szene - Bütz

Die Meisterin verteilt die Arbeiten in ihrer Gemeinde.

Die Aufgerufenen gehen ab.

Meisterin: Imanuel, du wirst dich hüt ums Vieh kümmern. Ruth, du wirst Chleider waschen. Matthäus, du wirst mein Auto polieren und ölen. Und du, Salome, was wirst du hüt übernäh?

Salome: Ich wett in Garten.

Meisterin: Sehr gut, Salome. Hast du Hilfe brauchen?

Salome: Ja, wäre vielleicht na gut.

Meisterin: Wer hilft Ihnen im Garten?

Sara: Ich Meischterin, würde Ihnen gern helfen. Und meine Brüeder können auch na mithelfen, es ist na im Haus am besten für die heilige Taufe.

Meisterin: Sehr gut. Du meldest dich freiwillig für eine schwere Arbeit, die Buess hat Ihnen Wirkig getan, der Schöpfer hat Sie nicht gheien lassen, obwohl Sie gesündigt haben. Nimm deine Brüeder, dein Chopf soll verlüftet vom Tanne und dann gönd er dir Salome helfen.

7. Szene - Salome

Salome, Sara und Raphael hacken still die Erde, um Unkraut zu jäten. Salome sitzt dazu auf einem Hocker und stochert mit einem langen Stab in der Erde herum.

Raphael: Salome, hast du schon immer da gläbt?

Salome: Nein, nein, ich habe es anders läben gewohnt.

Sara: Wirklich? Weshalb bist du dann da an? Cho?

Salome: Woni ganz jung es Chind übercho han, bini total überforderet gsi, han churz nach de Geburt e Depression übercho und mich nie richtig devo erholt. De Alkohol hät mer ghulfe, ich han aber halt immer meh brucht. Und dänn bini eifach gange. Verschwunde, verduftet. Min chline Sohn hani älei lah. Er isch dänn zum Glück gli zu Pflägeltere cho hani vernoh. Da hani übrigens immer na de Schlüssel vo mim Huus, Baumackerstrass 74 z Züri, has vo min Vater gerbt. Es müest na stah, vermuetli echli verstaubt und volle Spinnmuggele. Ich has später mim Sohn wele gäh, aber de hät kei Interesse dra gha, das hät er schriftlich mitteile lah, er well mich nie meh gseh. Chammer ja verstah, oder?!

Raphael: Bisch nie meh det gsi?

Salome: Was hett i det na wele? Gspängschter jage us vergangene Zyte?! D Meischterin hät mi gfunde, oder ich sie, wer weiss. Do, woni nūme gwüsst han, ob ich am nächschte Tag na d Chraft han zum Wiiterläbe. De Chreis isch do nid viel meh als en Idee gsi.

Sara: Dänn bisch du sozäge vo Aafang a debi gsi.

Salome: Das törf mer luut säge. Do isch alles nachli anderscht gsi.

Raphael: Wie anderscht?

Salome: Chliner, bescheidener, freier au. Weniger Zwäng, wer hät wele bätte, hät bättet, wer hät wele singe, hät gsunge, wer hät wele flueche, hät halt gfluechet. Ali sind gliich gsi, vor Gott und underenand.

Sara: Und d Meischterin?

Salome: Isch do e Jüngerin gsi, wie mir ali. Aber d Zyte händ sich gänderet. De Chreis isch gross worde, hät klari Strukture und e Leitig bruucht. Die Siedlig da isch entstande, immer meh Lüt händ sich em agschlosse.

Raphael: Ich han Angscht vorem Fürbiss.

Salome: Das chann ich verstah. Au dä häts nid vo Afang a gäh. Ich zum Bischpiel han nie eine wele. Was söll das, es Fürmal uf de Huut, e Wunde wo wuchelang weh tuet, wo dich zeichnet es Läbe lang?!

- Sara:* Und das isch akzeptiert worde?
- Salome:* Wohl oder übel. Sie händ mi emel bhalte, bis hüt. Und i de Wält dusse würd ich jetzt imene stiere Altersheim hocke, da isch mer de Chreis und die schön Landschaft da obe doch na lieber.
- Raphael:* Ich wett au emal ine grossi Stadt.
- Sara:* Ich au!
- Salome:* So, ich mues jetzt glaub e Pause mache und go ligge. D Schufle lahni da. Bis später, Chinde, oder au nid.
- Sara:* Was gheisst das, Salome?
- Salome:* Mer weiss nie, was s Läbe na für Überraschige parat haltet für eim! Vielleicht warted ja de Tod uf mich hinder em nächschte Egge...
- Sie geht ab, lässt aber den Schlüssel liegen.***
- Sara und Raphael bemerken es wenig später.***
- Sara:* ***ruft und rennt.*** Salome, din Schlüsselbund! ***Kommt zurück.***
- Raphael:* Scho z spat.
- Sara:* ***leise.*** Ich wett nid, dass sie dich brandmarked. Ich säg der, es tuet unglaublich weh, ich bin ohnmächtig worde vor Schmerz. Dass mer Chind so öppis atuet, isch bestimmt verbotte.
- Raphael:* Häsch es de Lehrer zeigt im Dorf?
- Sara:* Ich han mich gschämt, Raphael, furchtbar gschämt und lieber vieli Wuche lang alles verdeckt under emene ticke Verband. Ich heg mich verbrännt, hani gseit. Aber de Herr Münger hät halt nid lugg la, dem hani irgendwänn de Fürbiss zeigt. Und dänn weisch ja, was passiert isch.
- Raphael:* Weso mached öisi Eltere so öppis mit öis? Weso lönd sie das gscheh? D Strieme gseht mer hüt na uf dim Rugge. Und wieso törfed mir kein richtige Bruef lehre oder nach de Sek na wiiter i d Schuel gah?
- Sara:* Sie händ Angscht, vor de Meischterin und vor de Konsequenze, wämmmer sich gäge sie stellt. Mir sind nid ihri Chind, sondern ghöred em Chreis.

- Raphael:* Ich han Angscht. Und ich wett nid s Läbe lang im Chreis bliebe.
- Sara:* **schaut sich um.** Dänn chumm mit mir. Ich wirde für dich Sorge, dich us dere Höll da usebringe. Raphael, chumm mir hued ab. Jetzt grad, d Glägeheit isch günschtig, all sind beschäftigt.
- Raphael:* Mir händ kei Gält, Sara, wie sölled mer flüchte?
- Sara:* **zeigt ihm Geld.** Da!
- Raphael:* Soviel! Woher häsch das?
- Sara:* Verzell der später, chumm jetzt.
- Raphael:* Was isch, wänns öis findet und zrugg bringed?
- Sara:* Vergisses, ihres Netz isch begränzt uf da obe. En Azeig oder e Vermisstmeldig werdeds vermuetli au nid mache, die händ doch Angscht wäg de Behörde. Wänn d Behörde erfahred, was da obe lauft mit öis Chind, dänn chönds de Lade dicht mache.
- Raphael:* Und d Schuel?
- Sara:* Dene werdeds vermuetli au nid d Wahret säge. Und Schuele gits überall für öis, mir finded en anderi, wämmer wänd.
- Raphael:* Aber wohere sölled mer überhaupt?
- Sara:* **zeigt den Schlüssel.** Baumackerstrass 74 z Züri, ganz eifach. Chumm jetzt, Raphael.

8. Szene - D Unterschrift

Es ist Nachmittag.

Ophelia ist im Büro des Leiters. Sie hat einen Zettel dabei.

- Leiter:* Was wänd Sie? Jetzt hani na kei Zyt für Sie, Ophelia. Chömed Sie am Abig wieder. Wie besproche.
- Ophelia:* Lueged Sie mal schnäll Ihres Email a, jetzt!
- Leiter:* Was söll das?

Ophelia: Ich schick Ihnen jetzt grad e Message, wo Sie törfti interessiere.

Der Leiter klickt kopfschüttelnd auf seinem Computer herum, der Film von seiner Annäherung ertönt.

Wänn ich das öffentlich mach, dänn chönd Sie die Schuel da grad zuemache. Sexuelli Belästigung vo Minderjährige seit mer däm. Und Sie werded nie meh e Stell als Lehrer chöne aträtte.

Leiter: Sie gsehd das ganz falsch. Ich han doch bloss versuecht Ihnen z helfe.

Ophelia: Uf Hilf vo dere Sorte chani verzichte! Mini Mueter isch Awältin! Sie wird defür Sorge, dass Sie nid ungestraft devo chömed.

Leiter: Gib mer das Handy mit dem Film ane, aber sofort.

Ophelia: Das bringt doch nüt, de Film isch scho längschstens gespeichert bi mir uf de Cloud. Aber ich бүte Ihnen en Deal a. Wänn Sie iwilliged, wird ich de Film lösche!

Leiter: Was wotsch?

Ophelia: Sie unterschriebed mis Urlaubsgsuech, da!

Der Leiter nimmt wütend den Zettel und unterschreibt.

9. Szene - Swiss Mountains

Zwei amerikanische Influencerinnen sind in den Bergen unterwegs. Sie sind etwas erschöpft vom Bergaufwandern.

Influencerin 1: Oh my God, this is so exhausting. Half an hour of walking is enough for my legs. I'd rather be lying in my hotelbed.

Influencerin 2: Or in the sauna. Although I'm already sweating like a pig.

Influencerin 1: ***riecht an ihr.*** Oh really, Ashely, take some deodorant next time please. And now lets go to work. Ready?

Sie zückt ihr Handy, um zu filmen.

Influencerin 2 nimmt aus dem Rucksack eine Büchse Energydrink.

Ready. The light is coming from over there, so you have to move a little bit. Yes, that's fine. Okay, you can start.

Influencerin 2: Hi guys! Welcome to the famous Swiss mountains! As you see it's beautiful up here. After many hours of hiking and climbing we finally made it up to the top. Thanks to Athletic Greens it was a joyful and easy trip! See you soon! Byebye! And take care! ***Sie stellt die Energydrink-Büchse auf den Boden, wo sie dann prompt vergessen geht.***

Influencerin 1: Okay, got it. Wanna see?

Influencerin 2: Sure!

Die beiden schauen den Film auf dem Handy an und bemerken die Wanderin nicht, die an ihnen vorbei möchte.

Wandererin: Hallo, chönnt Sie echt Platz mache, de Wäg isch schmal da. Filmli luege chönd er suscht au dihei.

Influencerin 1: Oh, a local person. Hi, how are you?

Wandererin: Ich wett laufe nid stah bliebe, bin grad im Flow.

Influencerin 1: What did she say?

Influencerin 2: No idea. Sorry?

Wandererin: Unglaublich, es wimmlet sogar i de Berge vo däne Tourischte. I de Flipflops chömeds dehär z laufe und dänn mues am Änd na d Rega usrucke. Ich wett gärn da dure bitte!

Influencerin 1: ***macht Platz.*** Okay, excuse us.

Die Wandererin stapft weiter.

Influencerin 2: She wasn't very friendly, was she?

Influencerin 1: No, she wasn't. Let's go down and have a drink.

Influencerin 2: But I'd rather take the gondola this time.

Influencerin 1: Good idea, let's go. ***Beide ab.***

Sara und Raphael kommen keuchend angerannt. Sie machen einen Moment Pause.

- Raphael:* Mir händs gschafft. Mir sind dusse. Mir sind frei! ***Er macht einen Freudentanz, bemerkt dann aber, dass seine Schwester nicht in derselben Stimmung ist wie er.*** Was isch, Sara? Fröisch di nid? Mir fanged es nöis Läbe a.
- Sara:* Pass uf, da gahts ziemli s Loch abe. Ich weiss nid, obs richtig isch, dass ich dich dem allem ussetze. Mir käned s Läbe usserhalb vom Chreis gar nid wüerkli. Mir händ kei Ahnig, vo nüt!
- Raphael:* Mir händ de Schlüssel. Mir wüssed, wo de ane passt, isch doch super. Und du häsch sogar Gäld, das langet für es Wiili.
- Sara:* Und dänn, wänn das ufprucht isch, was isch dänn?! Mir händ kein richtige Plan.
- Raphael:* Mer bruucht nid immer en Plan. Es isch sowieso nüt zuefellig, wo passiert, mir sind Teil vomene grosse Plan. Heb Vertraue!
- Sara:* Es isch nid richtig, dass ich dich in Gfahr bringe, Raphael. Du muesch zrugg gah. Ich han en Fähler gmacht, ich hett dich nid törfe mitnäh.
- Raphael:* Ich wott kein Fürbiss, ich wott Freiheit!
- Sara:* Weisch na, wo du vo mim Baumhuus abegheit bisch und s Bei proche häsch? Ich bin nachane dra cho, gspür hüt na de Läderrieme uf em Rugge. Ich hans do furchtbar ungerecht gfunde, will ich ja nid han wele, dass Du abegheisch. Ich han dir bloss wele mis Baumhuus zeige und han halt nid so viel überleit do, bin ja na es Chind gsi.
- Raphael:* Es cools Baumhuus ischs uf all Fäll gsi, es guets Versteck! Aber weso verzellsch das jetzt?
- Sara:* Jetzt bini bald erwachse. Jetzt chani überlegge. Und wänn ich guet überlegge, dänn merk i, dass ich für dich nid chann d Verantwortig übernäh. Tuet mer leid, Raphael. Du muesch zrugg.
- Raphael:* Sicher nid.

- Sara:* Ich versprich der, dass ich dich usehole. Später! Ich weiss jetzt nanig grad wie und wänn. Aber es wird mir öppis ifalle. Ich lahn dich nid im Stich. Gang jetzt. Jetzt isch na Zyt. Ich wott, dass du umchersch, verstande!
- Raphael:* **enttäuscht.** Meinsch es würkli ernscht?
- Sara:* Machs guet, min Brüeder. Und verrat nid, woni häre gang, das muesch mer verspräche.
- Raphael:* Sicher scho, versproche!
- Die beiden umarmen sich, trennen sich dann und gehen in verschiedene Richtungen auseinander.***
- Raphael rennt aber zurück, Sara ebenso.***
- Heh, ich lahn dich nid älei. Mir schaffed das, mir zwei.
- Sara:* Meinsch? Din Optimismus wetti ha.
- Raphael:* Ich säg doch, Vertraue isch s Zauberwort.
- Sara:* Also guet, dänn chumm halt mit. Tumme chline Brüeder.
- Sie laufen liebevoll ein wenig miteinander.***
- Raphael:* ***sieht den Energiedrink am Boden.*** Ich han Hunger. Was isch echt das?
- Sara:* «Energydrink», kei Ahnig was das isch. Tönt uf all Fäll guet. Und d Büchs isch na zue. ***Öffnet die Büchse.*** So, offe. Bitte sehr!
- Raphael:* ***nimmt misstrauisch und trinkt dann.*** Tanke.
- Sara:* Und?
- Raphael:* Komisches Gsöff. Da!
- Sara:* ***trinkt ebenfalls.*** Hauptsach, es git öis Energie. Chumm, gömmer wiiter. S wird gli Abig, mir müend is Tal abe.

10. Szene - Pfadi

In einem Zelt liegen zwei Pfadfinder und lachen und blödeln herum. Sie zünden mit den Taschenlampen herum, draussen ist es dunkel.

- Rigolo:* Sorry, aber din Pfadiname isch total Scheisse. Pumuckel, tönt voll wie im Chindergarte.

Pumuckel: Hör uf! Rigolo isch au nid wüerkli cool. Die Leiterinne händ eifach kei Ahnig.

Rigolo: Pumuckel, Pimackel, Popokugel. Heh, das tönt cool. Popokugel!

Mogli nähert sich wütend mit einer Taschenlampe dem Zelt.

Mogli: So, ihr da ine. Ich han öi jetzt zweimal gseit, es seg Nachtrueh. Aber bitte sehr, ihr händ na vörigi Energie. Dänn gömmer jetzt go jogge. Marsch, usecho und Schueh alegge.

Rigolo: Was? Nei Mogli, das chasch nid mache. Mir sind todmüed.

Mogli: Sehr wohl chann ich das mache. Use mit öi.

Die beiden Pfadis kommen im Pischli aus dem Zelt gekrochen und ziehen die Turnschuhe an.

Pumuckel: So gemein.

Mogli: So chömed jetzt. Und los gahts...

Die drei joggen davon.

Bald nähert sich mit einer Taschenlampe Ophelia. Sie trägt einen Rucksack. Sie beleuchtet das offene Zelt, dann die Umgebung. Sie zieht den Rucksack aus, tippt noch schnell auf dem Handy herum und legt sich dann ins Zelt hinein.

Die Pfadis kommen keuchend mit Mogli zurück. Sie bemerken Ophelia.

Rigolo: Mogli, da lit eini im Zält.

Mogli: Rigolo, hör uf Geischtergschichte erfinde. Wotsch mich verarsche?

Pumuckel: Nei wüerkli.

Mogli schaut hinein und bemerkt Ophelia. Sie schüttelt an ihrem Bein.

Mogli: Da liit sie. Heh, das isch es Pfadilager und keis Heim für Obdachlosi.

- Ophelia:* Oh sorry, ich bin bloss sehr müed und es isch scho fascht tunkel. Und is nächschte Dorf isch es glaub na mindischstens e halb Stund.
- Rigolo:* Sie chann scho bi öis penne, gäll Pumuckel.
- Pumuckel:* Ich weiss nid. **Kriecht ins Zelt hinein.**
- Mogli:* Das isch kei gueti Idee. Aber weisch was, chasch is Chuchizält go schlafe. Chumm, ich zeig ders. Häsch en Schlafsack?
- Ophelia:* Nei, leider nid.
- Mogli:* Mir händ sicher na e Tecki vorig irgendwo. Und ihr beide: Guet Nacht!
- Rigolo:* Guet Nacht! De Pumuckel schlaft glaub scho...

11. Szene - Kommune

Gitarren- und Trommelklänge.

Drei Menschen sitzen gemütlich um ein Feuer herum.

Raphael und Sara nähern sich, Sara ist misstrauisch.

- Buzz:* Ja wer hämmer dänn da?
- Raphael:* Entschuldigung, mir wänd nid störe.
- Jango:* Ihr störed doch nid, Frömndi sind bi öis willkomme. Mir ali sind nüt als churzfrischdigi Bsuecher uf öisere Mueter Erde. Ich bin de Jango, das isch de Buzz und das isch öisi wunderschöni Ranga mit öisem Baby im Buuch.
- Die drei umarmen die beiden Geschwister. Diesen ist der enge Körperkontakt unangenehm.***
- Raphael:* Grüezi. Ich bin de Raphael und das isch mini Schwöschter, d Sara.
- Ranga:* Sitzed ane, da isch es schön warm.
- Sara:* Mir händ eigetli nur wele fräge, obs ächt da irgendwo en Lade oder es Beizli hät?
- Buzz:* Da häts wiit und breit nüt im Umchreis vones paar Kilometer. Weso?
- Raphael:* Mir händ scho lang nüt meh rächts Zässe gha.

- Ranga:* Säged das doch grad. Ich bin grad fertig mit Choche. ***Sie streichelt über ihren schwangeren Bauch. Vielsagend.*** Mir teiled gern und mir teiled alles, gälled Mane?
- Raphael setzt sich sofort, Sara etwas widerwillig.***
- Ranga kommt mit der Suppe.*** Da, en Gmüesiitopf. S Gmües isch frisch vom Beet, hüt gerntet. Willkomme und en Guete. ***Sie schöpft allen eine Portion Eintopf in eine Schüssel.***
- Raphael beginnt, ein Tischgebet aufzusagen, die Leute hören erstaunt zu.***
- Jango:* Aha, en Fromme. Ja, isch okey bi öis. Bi öis sind ali ok, so wie sie sind.
- Raphael:* Sehr fein, häts da Chürbis drin?
- Ranga:* Ja, under anderem. Da hine häts grossi Gmüesfelder.
- Sara:* Aha, dänn sind ihr Puure.
- Jango:* Nei nei, mir nämied vo de Erde das, was mir jede Tag bruched.
- Raphael:* Aber de Acker ghört doch sicher öpperem? Händ ihr öppe gstole?
- Buzz:* Chammer d Erde bsitze? Das isch ebä sone Grundsatzfrag. Mir würded säge, nei. D Erde ghört nume sich selber.
- Ranga:* Und d Gschänk vo de Erde, Gmües und Frücht, ghöret drum allne. Woher sind ihr?
- Raphael:* Mir sind uf de Suechi nach Freiheit. Mir sind...
- Sara:* ***Unterbricht ihn.*** Mir chömed us de Berge.
- Buzz:* Freiheit, was für es grossartigs Wort! Ihr sind zwei Urrisser, hani recht?
- Sara:* Mir sötted glaub wiiter, Raphael.
- Raphael:* Was, es isch scho fascht tunkel!
- Sara:* Trotzdem.
- Ranga:* Wo ane ziehts öi dänn?
- Raphael:* Baumackerstrass...
- Sara:* ***unterbricht.*** Mir sind eifach underwägs.

Jango: Mir au. Das Konzept vo Sässhaftigkeit und Housing isch nid öises Ding. Die erschte Mänsche sind Nomade gsi für Hunderttusige vo Jahre, werum sölled mir jetzt plötzli sit es paar tuusig Jahr i Hüser, i dreckige Stedt wohne? Nei tanke, mir sind uf de Reis, das isch wahri Freiheit!

Ranga: Ihr chönds öi da bi öis gmüetlich mache am Für über d Nacht. Da händ er es paar Teckene.

Raphael: Tanke, das isch sehr ufmerksam vo Ihne. Toll, die Musig.

Buzz spielt Musik, Raphael lässt sich ein paar Griffe zeigen.

Ein Joint macht die Runde. Raphael will rauchen, aber Sara nimmt ihn schnell weg und gibt ihn weiter.

Die Leute lachen.

Sara: Raphael, ich bin hundemüed, chunsch au go schlafe?

Ranga: Isch scho guet, ich luege, dass ihn de Buzz nid z lang vom Schlafe abhaltet. Schlaf du nur. Wotsch nid echli nächer zum Für ane rutsche? Det wärs wärmer.

Sara: Tanke, Ranga. Ich bin nid gärn so näch bim Für, weisch.
Sie kuschelt sich in eine Decke ein.

Ranga: Usserdem bisch du eh no chli z jung, um die ganz Zyt uf din Brüeder ufzpassse. Bisch ja selber na fascht es Chind.
Sie legt ihr eine Decke um.

Blackout.

Licht an. Nächster Morgen.

Raphael wacht auf und gähnt.

Sara ist schon wach und wühlt in ihrem Rucksack.

Die Kommune ist bereits wach und am Packen.

Raphael: Was suechsch?

Sara: Mir händ doch na e letschti Packig Zwieback gha. Aber ich find sie nüme.

Ranga: ***hört seine Worte.*** Ach so, die hani gnoh, die hämmer zum Zmorge ghässe.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



Theaterverlag Elgg
Stiftung amathea.ch
Eigerstrasse 73
3007 Bern

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch